(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 141 Sonntag, den 19. Juni 1898

Die Reichstagswahlen des Jahres 1898,

welche sich im Allgemeinen — im Gegensatz zu unserem Osten — durch große Lauheit der Wähler ausgezeichnet haben, geben viel, recht zu viel zu bedenken und zwar wegen des rapiden und ganz unerwarteten Wachsthums, das die sozialdemokratische Partei in demselben zu verzeichnen hat. Obwohl in Berlin selbst ein Stillstand in der Entwickelung der sozialdemokratischen Partei zu beobachten gewesen ist, so ist doch in der Provinz ein so horrender Stimmenzuwachs zu verzeichnen gewesen, daß man Vogel Strauß-Politik treiben müßte, wollte man diese Thatsache einfach in Abrede stellen oder über sie gleichgültig hinwegsehen. Nach den amtlichen Mittheilungen, die bis Freitag Abend nur aus 274 Wahlkreisen endgültige Resultate enthalten, haben die Sozialdemokraten 32 Wahlsiege bereits errungen und stehen in nicht weniger als 75 Wahlkreisen in Stichwahl. Nach Privatmeldungen sind aber sogar schon 41 Mandate während des ersten Wahlganges in die Hände der Sozialdemokratie gelangt.

Angesichts dieser Thatsache werden sich die bürgerlichen Parteien nicht nur für die Stichwahlen eng und fest an einander zu schließen haben, um der socialistischen Hochfluth erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen, sondern sie werden auch bis auf den letzten Mann mit verdoppeltem Eifer thätig zu sein und dafür zu sorgen haben, daß auch nicht ein einziger Wähler am 24. Juni der Wahlurne fernbleibt, denn nur so ist es möglich, den Strom einzudämmen, der schon jetzt mit unheimlichem Brausen über seine Ufer tritt. Wird aber so von allen bürgerlichen Parteien Schulter an Schulter mit aller Opferwilligkeit gekämpft, so wird es gelingen, dem anstürmenden Wogenanprall einen kräftigen Damm entgegenzusetzen, an dem sich die Brandung bricht, und die Socialdemokratie wird nicht im Stande sein, eine größere Anzahl von Abgeordneten im Reichstage die ihrigen zu nennen, als sie in der verflossenen Legislaturperiode besessen hatte. Das ist aber das Wenigste, was erreicht werden muß, und dazu gilt es alle Kräfte in Bewegung zu setzen.

In diesem Sinne spricht sich die Mehrheit der bürgerlichen Blätter aus, die aber zugleich betonen, daß eine wesentliche Veränderung in der bisherigen Zusammensetzung des Reichstags nicht zu befürchten sei.

Der langjährige Alterspräsident des Reichstags, der 88jährige Dieden ist in Wittlich-Bernkastel wiederum gewählt worden. Daß die hervorragenden Centrumsmänner ausnahmslos Mann für Mann wieder im Reichstage erscheinen werden, ist nach den vorliegenden Ausweisen zweifellos, wenngleich auch das Centrum in einer nicht geringen Anzahl von Wahlkreisen zur Stichwahl steht. Einen kaum erwarteten Sieg hat es in Essen errungen, woselbst sein Candidat Stoetzel den Geh. Commerzienrath Krupp, welcher als Hospitant der freiconservativen Partei während der vergangenen Legislaturperiode dem Reichstage angehörte, verdrängt hat.

Ahlwardt hat in Friedeberg-Arnswalde gleich im ersten Wahlgange gesiegt. — S' ist unglaublich!

Polnisches.

Daß die gegenwärtige Polenpolitik der preußischen Staatsregierung keinen aggressiven Charakter gegenüber unsern Mitbürgern polnischer Zunge trägt, sondern nur bezweckt, das deutsche Bevölkerungselement im Osten der preußischen Monarchie gegen den Andrang der großpolnischen Propaganda wirksamer als bisher zu schützen, ist von deutscher Seite ebenso oft betont, als von den großpolnischen Hetzern konsequent geleugnet worden. Da ist es denn nicht ohne Interesse, in einem nationalpolnischen Blatte, dem „Przeglad Wszechpolski", zu lesen, daß in der, den großpolnischen Bestrebungen deutscherseits zur Last gelegten Tendenz der Verdrängung des deutschen Elements durch das Polenthum doch „ein wenig, ja sogar viel Wahrheit liegt." Von den durch die preußische Verfassung gewährleisteten bürgerlichen Freiheiten heißt es mit Nutzanwendung auf die großpolnische Propaganda: „Vor allem ermöglichen sie die Entwickelung der politischen Selbstständigkeit des Volkes, seines Nationalbewußtseins, und dieses allein schon vergrößert unsere Stärke zehnfach." Dieses gewiß als klassisch anzusehende Zeugniß eines in der Wolle gefärbten Polenblattes, welches, weil es jenseits der Reichsgrenze erscheint, sich bei Besprechung der Zustände in den doppelsprachigen Landestheilen des Ostens der preußischen Monarchie keinen Zwang auferlegt, sollte denjenigen deutschen Parteien doch zu denken geben, die lediglich aus Hang zur Opposition quand même in das Geschrei der großpolnischen Hetzer einstimmen, als sei es mit der jetzigen Polenpolitik der Staatsregierung auf Verfolgung und Unterdrückung unserer polnisch redenden Mitbürger abgesehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni.

Das Kaiserpaar, bei dem Abends vorher ein Festmahl stattfand, zu dem u. a. alle Minister, die früheren Adjutanten und Aerzte Kaiser Friedrich's geladen waren, machten Freitag früh einen gemeinsamen Spaziergang. Der Kaiser fuhr demnächst bei dem Staatssekretär v. Bülow vor. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte er den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus und empfing den Oberpräsidenten von Hannover Grafen Stolberg-Wernigerode. Später trug der Studenten-Gesangverein aus Upsala vor den Majestäten Lieder vor.

Die Kapelle der zweiten Matrosendivision wird den Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt begleiten.

Dem deutschen Botschafter in Wien Grafen Eulenburg hat der Kaiser den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen.

Fürst Bismarck hat sein Wahlrecht nicht ausüben können, da er seines leidenden Zustandes wegen das Haus nicht verlassen konnte.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel begiebt sich heute zu mehrwöchigem Kurgebrauch nach Ems. Von dort aus beabsichtigt derselbe zur Nachkur nach Wildbad im Schwarzwald zu gehen. Was das Befinden des Finanzministers betrifft, so ist die Krankheit wohl ganz überwunden, doch wird er sich noch einige Schonung auferlegen müssen, ehe er wieder in den vollen Besitz seiner Rüstigkeit gelangt.

Nach altem, nicht einmal bewährten Muster sorgt schon jetzt ein rheinisches ultramontanes Blatt für die nach den Reichstagswahlen anhebende Zeit der sauren Gurke, indem es seinen Lesern olle Kamellen über angebliche Uneinigkeit im Staatsministerium, in den Reichsämtern u. dergl. auftischt. Namentlich soll natürlich wiederum der Finanzminister derjenige sein, der mit den Kanitz, Hahn, Ploetz, und wer weiß, was sonst noch für „verdächtigen" Persönlichkeiten eine Politik machen wolle, die andere wieder nicht wollen. Es lohnt sich zwar nicht, solche Albernheiten in ernsthafter Weise zu dementiren, indessen der Erwähnung mögen sie doch werth sein, insofern sie immerhin zur Charakteristik einer gewissen journalistischen Mache von Interesse sind.

Das preußische Staatsministerium hielt unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab, in der voraussichtlich die Frage der Neuorganisation des Ministeriums, von der wiederholt die Rede gewesen ist, zur Beschlußfassung gekommen ist.

Gegen den zur Erörterung stehenden Gedanken, in Preußen die Wasserbauverwaltung dem Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu unterstellen, hat der Präsident des deutschen Handelstages Frentzel in einer Besprechung mit dem Minister für Handel und Gewerbe Brefeld lebhafte Bedenken erhoben. Ein großer Zweig der Wasserbauverwaltung betreffe den Schifffahrtsverkehr, an dem Handel und Industrie in hervorragendem Maße betheiligt seien. Die Erhaltung und Verbesserung der künstlichen und natürlichen Wasserstraßen, die Anlegung neuer künstlicher Wasserstraßen, die Verwaltung der Seehäfen, insbesondere auch die Finanzpolitik auf diesen Gebieten seien für Handel und Industrie von solcher Wichtigkeit, daß es nicht zu rechtfertigen sein würde, eine Behörde, die in erster Linie die Interessen der Landwirthschaft wahrzunehmen habe, mit der Bearbeitung dieser Angelegenheiten zu betrauen.

Eine Mittheilung der „K. H. Z.", der russische Finanzminister habe an die preußische Staatsbahnverwaltung ein Ultimatum gerichtet, bis 1. August die längst zugesagten ermäßigten Getreidefrachtsätze einzuführen, anderenfalls würde Rußland mit Repressalien vorgehen und die Frachttarife für die deutschen Hauptexportartikel, namentlich Eisenfabrikate, sofort erhöhen, wird für unbegründet erklärt. Gemeint sind wahrscheinlich Verhandlungen zwischen deutschen und russischen Eisenbahnverwaltungen, welche über das Bedürfniß schweben, direkte, nicht ermäßigte Getreidefrachtsätze mit innerdeutschen Plätzen in Ausführung des bestehenden Handelsvertrags herzustellen.

Wie zu erwarten stand, werden erst die Stichwahlen für die definitive Gestaltung des künftigen Reichstags entscheidend sein. Die Parole für die nationalen, staatserhaltenden Parteien ist ausgegeben und lautet: „Wider die Sozialdemokratie"! (Bei uns in Westpreußen und Posen natürlich: „Wider die Polen"!) Es mag für viele Tausende von Wählern schwer sein, im Stichwahlgange ihre Stimme zu Gunsten von Bewerbern extremer Parteien abzugeben, allein es muß geschehen im Interesse unseres deutschen Volkes. Deshalb lieber konservativ oder extrem freisinnig stimmen, als durch Fernbleiben von der Wahl einem Sozialdemokraten oder (bei uns) einem Polen zum Siege verhelfen

Eine gemeinschaftliche Sitzung des Evangelischen Oberkirchenraths mit dem Generalsynodalvorstande findet am Mittwoch in Berlin statt. Am Tage vorher wird der letztere unter dem Vorsitze des Grafen Zieten-Schwerin aus Wustrow zu einer Berathung zusammentreten.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird berichtet, daß dort in Okombaye der Kaufmann Gödel (ein geborener Westpreuße) an Malaria gestorben ist. Es herrsche dort eine Epidemie, und es seien bereits zwei Weiße gestorben und

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

78. Fortsetzung.

„Und was geschah darauf?" fragte Fräulein Franziska, beinahe athemlos vor Spannung.

„Der Lärm dauerte noch eine Weile fort, die Leute schrien und gestikulirten durcheinander, aber kein Einzelner trat vor und meldete sich zum Wort — es scheint, daß man sich über die Person eines solchen nicht hat einigen können. Der Director blieb ganz gelassen, Pistolen im Anschlag, auf seinem Balcon stehen, bis der ärgste Tumult sich einigermaßen gelegt hatte. Da flog noch aus der Mitte der Bande ein Stein, traf ihn aber nicht, sondern schlug eine der Glasthüren, vor der er stand, in Stücke. Er gab darauf sofort einen Schuß ab, der einen von den Kerlen am Oberarm oder an der Schulter getroffen hat — es muß nur ein unbedeutender Streifschuß gewesen sein, denn es blieb Niemand auf dem Platz, als unmittelbar nach dem Schuß die ganze Versammlung in panischem Schrecken auseinanderstob. Rönning hat gewartet bis alles still war, dann ist er ins Haus zurückgegangen und hat seine Gemahlin gerade bei der Lektüre eines Zettels gefunden, der um einen der Steine gewickelt war — mich wundert, daß Sie hier nicht auch so einen kleinen Liebesbrief bekommen haben!" —

Ruth fühlte mit der Rechten in die Tasche ihres Kleides nach dem Stein, aber sie sagte kein Wort.

„Und der Inhalt?" fragte der Landrath.

„Ach, Sie können sichs ja denken: großprahlerische Redensarten! Jetzt sei es bald vorbei mit der Knechtschaft der arbeitenden Klasse und der Herrschaft des Capitals — dies sei die letzte Warnung, die man den Ausbeutern zukommen lasse, — wer nicht hören wolle, müsse fühlen . . . und so mit Grazie in infinitum. Man kennt ja nachgerade das Programm der Sippschaft in- und auswendig. — In der Nacht ist alles ruhig geblieben, Rönning hat eine Art von Wachtdienst von seinen Leuten halten lassen — und am nächsten Morgen, also heute früh, kam eine neue Deputation der Fabrikarbeiter, darunter aber auch, und das ist das bemerkenswertheste dabei, ein paar alte, bisher solide und verständige Werkmeister, sowie Leute, die schon ihre fünfzehn Jahre und länger in der Fabrik thätig waren und niemals für Neuerer galten. Die Deputation begnügte sich nicht mehr mit den früher gestellten Bedingungen — nein, sie hatten dieselben noch erheblich erhöht; der Director sagte, er müßte geradezu wahnsinnig sein, wollte er dieses Programm acceptiren. Also kurzen Proceß gemacht . . . die Deputation nach einigen kräftigen Complimenten zur Thür hinausgeworfen, und infolge dessen Arbeitseinstellung beinahe des ganzen Betriebes! Von den vierhundertfünfzig Leuten, die etwa die Fabrik beschäftigt, sind höchstens vierzig unter Hohn und Spott ihrer Kameraden zur Arbeit gegangen."

„Es ist ein kluger Schachzug vom Direktor!" entgegnete Major Stachow. „Er will zu verstehen geben, daß er vortrefflich vorgesorgt hat und in Seelenruhe der Entwickelung der Dinge zusehen kann. Thatsächlich sieht es nicht ganz so beruhigend aus. In L . . . und A . . ., unseren nächstgelegenen Garnisonen, dürfte man uns mit keiner Verstärkung, wenn wir darum nachsuchen, dienen können, — bei L . . . ist das große Hüttenwerk, dessen Arbeiter in vollem Streik sind und das Militär beständig in Athem halten, bei A . . . die ausgedehnte Patronenfabrik, in der es jeden Tag losgehen kann. Der Zeitpunkt ist für diese aufrührerischen Bestrebungen außerordentlich günstig, und wenn es uns nicht gelingt, gleich zu Anfang in einem Ansturm die ganze Geschichte gleichsam über den Haufen zu rennen —"

„Und das muß geschehen, muß!" warf der Landrath mit Nachdruck ein.

„Ganz gewiß, Verehrtester! Wie aber nun, wenn, wie nicht zu bezweifeln, die Sache zugleich in unserer Stadt, bei der Fabrik und auf dem Lande losgeht? Wenn wir unsere paar Compagnieen allzu sehr zersplittern, ist der Erfolg, für den ich sonst mit Kopf und Kragen einstehen würde, nicht ganz zweifellos. Dazu kommt noch, daß gerade unsere Soldaten vielfach Kinder dieser Stadt und Provinz, folglich mit Hinz und Kunz verbrüdert, verschwägert, befreundet sind. Die Leute schießen nicht besonders gern auf ihre Blutsverwandten, wie ich aus eigener Erfahrung zu sagen weiß!"

„So wären wir denn rettungslos verloren?" rief Franziska in ihrem tragischen Ton und hob verzweiflungsvoll die Hände zum Himmel auf.

„Durchaus nicht, meine Gnädige!" sagte der Major rasch — ihm mochte vor einem neuen Weinkrampf, einer zweiten Ohnmacht bange sein. „Es treibt mich eben nur, im Verein mit Ihrem Herrn Bruder die Eventualitäten ins Auge zu fassen, die in unserer gegenwärtigen Lage —"

Draußen schrillte die Hausglocke. Franziska fuhr hoch von ihrem Sitz auf.

„Nicht öffnen! Unter keiner Bedingung! Benno, Du verbietest es!"

„Es wird meine Frau sein!" sagte der Major rasch, indem er sich erhob. „Sie gestatten, daß ich selbst öffnen gehe!"

„Ich komme selbstverständlich mit Ihnen, Herr Major!" sagte Ruth, worauf sich auch der Landrath erhob und seine Begleitung anbot.

auch eine Anzahl von Eingeborenen erkrankt. Die Rinderpest ist nach neueren Berichten gänzlich unterdrückt.

Ein Vertrag über Telephonanschlüsse bei Basel und Konstanz ist zwischen Deuschland und der Schweiz abgeschlossen werden. Die Gebühren werden nach diesem voraussichtlich zum 1. Januar 1899 in Kraft tretenden Vertrag namentlich für den Grenzverkehr bedeutend ermäßigt.

Ueber die Aussichtslosigkeit der Konferenz wegen Aufhebung der Zucker-Ausfuhrprämien kommen bereits Mittheilungen aus Brüssel. Formell ist es wohl noch nicht so weit, aber man wird nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß bei dieser Konferenz so wenig wie bei einer früheren über den Gegenstand herauskommen wird. Das Haupthinderniß eines Erfolges sind Frankreichs versteckte Prämien.

Der diesjährige Fischereirath findet in der Zeit zwischen dem 17. und 20. August in Schwerin (Mecklenburg) statt. — An der großen internationalen Fischerei-Ausstellung, die in diesem Jahre vom 16. Mai bis 30. September in Bergen (Norwegen) abgehalten wird, betheiligen sich folgende fremde Länder: Die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Dänemark mit Island und den Faroerinseln, Frankreich, Japan, Rußland, Schweden und Tunis Diese Länder nehmen offiziell Theil, doch haben sich außer diesen auch Aussteller aus Großbritannien und anderen Ländern gemeldet. Die Direktion der „Gesellschaft zur Förderung der norwegischen Fischerei" in Bergen beabsichtigt nun im Anschluß an die Versammlungen verschiedener Art, die während der Ausstellung daselbst tagen werden, auch einen internationalen Fischerei-Kongreß abzuhalten und ladet die Norweger und Ausländer, welche besonders lebhaft für Fischerei interessirt sein dürfen, ein, an dem Kongresse theilzunehmen. Der Kongreß wird in Bergen vom 18. bis 21. Juli tagen, kurze Zeit nachdem die Jury, welche in der ersten Hälfte des Juli zusammentritt. mit ihrer Arbeit fertig sein wird, und in unmittelbarem Anschluß an die großen Regattas inländischer Fisch- und Lustfahrzeuge, welche den 12. Juli ihren Anfang nehmen.

△ Der Krieg um Cuba.

Am Ende ist jetzt den Amerikanern aber doch die Inhaltslosigkeit ihres Krieges zuviel geworden, sie bemühen sich daher mit neuem Eifer, die Welt mit Siegestelegrammen zu erfüllen, deren Bestätigung aber erst abgewartet werden muß. Vor Santiago soll danach ein drittes Bombardement durch das Sampsonsche Geschwader stattgefunden haben, das zwar nur eine Stunde dauerte, und gegen die Batterien westlich und östlich vom Hafeneingange gerichtet war, das aber gleichwohl diese Batterien, namentlich die westlichen, fast vollständig zerstörte. Die spanischen Verluste sollen sehr bedeutend sein, während sich auf amerikanischer Seite überhaupt kein Unfall ereignete. Aber, wie gesagt, es gilt hier abwarten, ob die Meldung den Thatsachen entspricht. Auch die Hafenbefestigungen von Guantanamo sollen bombardirt worden sein, ob mit Erfolg, wird nicht gesagt. Bei Caimamera, an der Bucht von Guantanamo sollen 200 europäische Familien große Noth leiden. Die Zustände unter den eingeborenen Flüchtlingen sollen gerade grauenvoll sein.

Nach Madrider Meldungen ist das Geschwader aus Cadiz, 22 Schiffe stark, nunmehr ausgelaufen; es ist mit Kohlen und Vorräthen auf lange Zeit versorgt. Das gesammte Geschwader soll jedoch keineswegs für Cuba bestimmt sein, sondern ein großer Theil desselben ist für die Philippinen bestimmt. Leider wird das Geschwader nur im Westen so wenig wie im Osten rechtzeitig eintreffen, um das drohende Verderben noch aufhalten zu können. Freilich erklärte Admiral Cervera, daß er mit Vorräthen und Muntion hinreichend versehen sei, um bis zum August auszuhalten, Manila aber braucht viel früher Hülfe.

Madrid, 17. Juni. Die spanische Regierung dementirt nachdrücklich die von amerikanischer Seite verbreitete Nachricht, daß die Kriegsverwundeten mißhandelt und die Leichen verstümmelt worden seien. Die zwei gefangenen Amerikaner, die ausgewechselt worden sind, hätten sogar die Offenheit gehabt, in New York die Großmuth und Korrektheit der Spanier lobend anzuerkennen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 17. Juni. Der Nationalrath beschloß mit 105 gegen 24 Stimmen, in die Berathung der Vorlage über die Revision der Bundesverfassung bezüglich der Einführung eines einheitlichen Civilrechts einzutreten und mit 106 gegen 23 Stimmen, in die Revision der Verfassung bezüglich der Einführung eines einheitlichen Strafrechts einzutreten.

Provinzial-Nachrichten.

— Culm, 16. Juni. Zur Inspizirung des hiesigen Jägerbataillons traf gestern der Inspekteur der Jäger und Schützen, Oberst und Flügeladjutant v. Arnim hier ein. Heute begab sich das Jägerbataillon zu einer Felddienstübung nach Schönau, morgen findet Gefechtsschießen in Julienfelde statt. — Sicherem Vernehmen nach gingen den Wahlvorstehern von acht ländlichen Bezirken die vom Kgl. Landrathsamte abgeschickten Wahlzettel nicht zu. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Schwetz, 16. Juni. Zur Feier des 10jährigen Regierungs-Jubiläums Kaiser Wilhelms II. fand gestern Nachmittag im hiesigen Burggarten ein Volksfest mit Konzert, Gesangsvorträgen, Festreden, Theater und Herren-Kommers statt. Die Betheiligung seitens der deutschen Bevölkerung war eine sehr große; die Polen schlossen sich von dieser patriotischen Feier bis auf wenige fast ganz aus. — Unsere Wiesenbesitzer machen in diesem Jahre beim ersten Schnitte eine ganz vorzügliche Heuernte. — Die zweite Apotheke, Besitzer Apotheker Reiche, ist vor einigen Tagen hier in der Karlstraße eröffnet worden. — Wegen tollwuthverdächtiger Krankheitserscheinungen bei Hunden im Kreise und auch hier ist die angeordnete Hundesperre verlängert worden. Viele werthvolle Hunde auf den Gütern haben getödtet werden müssen.

— Flatow, 16. Juni. Gestern starb hierselbst der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Amtsrath Baumann, im Alter von 95 Jahren. Der Verstorbene ist am 13. März 1803 im Großherzogthum Mecklenburg geboren Nachdem er in seiner Heimath die Landwirthschaft erlernt und dort größere Güter selbstständig verwaltet hatte, übernahm er im Jahre 1839 in der prinzlichen Herrschaft Flatow-Krojanke die Pachtung des Gutes Annafeld. Dieses Gut hatte zu damaliger Zeit ungefähr 700 Morgen unter dem Pfluge, während das übrige Land Wald und Stubbenfeld war. Die Stubben wurden ausgerodet und der Boden nutzbar gemacht, so daß das Gut heute über 1700 Morgen urbaren guten Ackers umfaßt. Neunundvierzig Jahre befand sich die Domäne Annafeld im Pachtbesitz des Entschlafenen und galt stets als eine Musterwirthschaft. Die verstorbene Gemahlin des Dahingeschiedenen war eine große Künstlerin in der Perlenstickerei. Ihre Bilder zierten nicht nur ihre Wohnzimmer, sondern auch Kirchen und Kapellen. Eine große Anzahl dieser kunstvollen Bilder ist dem märkischen Kunstmuseum vermacht und sie werden diesem demnächst überwiesen werden. Als Kaiser Wilhelm I. im Besitz der Herrschaft Flatow-Krojanke war, stickte ihm Frau Amtsrath Baumann einen prachtvollen Ofenschirm, das große preußische Wappen darstellend. Diese Arbeit gefiel dem Kaiser so sehr, daß er sie als Rückenlehne zu einem Sessel verwenden ließ. Der Künstlerin wurde hierfür ein prachtvoller Schmuck als Gegengeschenk zu theil. Seit 1888, nach Aufgabe der Pachtung, war der Entschlafene unser Mitbürger, und an schönen Tagen sah man den ehrwürdigen Greis noch bis in die letzte Zeit hinein nach dem Thiergarten spazieren gehen oder in der Stadt bei seinen Freunden Besuche machen. Sonnabend findet sein Begräbniß statt. — Heute starb plötzlich in der katholischen Kirche die Frau Sattlermeister Polachowski. Sie war zur Beichte und wollte das Abendmahl empfangen. Hierbei verschied sie plötzlich am Herzschlage.

— Konitz, 17. Juni. Auf eigenartige Weise hatte der Mühlenwerkführer Stephan Samplawski in Zawadda eine Forderung einzuziehen versucht. Er fertigte ein Schriftstück an, welches ein Zahlungsbefehl sein sollte, datirte es „Tuchel, den 9. März 1898", unterzeichnete es mit „Jander, Amtsgerichtsrath" und sandte es dann seinem Schuldner zu. Wegen Urkundenfälschung wurde er von der hiesigen Strafkammer zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Elbing, 16. Juni. Auch die Chinesen, welche sich in Elbing aufhalten, wollten sich heute an der Reichsstagswahl betheiligen. Bald nach Eröffnung des Wahlakts erschien Kapitän Lew Buah im Wahllokal des 4. Bezirks (5. Knabenschule) mit einem ordnungsmäßig zusammengefalteten Zettel in der Hand. Wahrscheinlich glaubte er dadurch eine ehrende Kundgebung für unseren Kaiser zu bewirken; mit welchem Parteistimmzettel er dies zu thun gedachte, konnte man nicht erfahren, da Lew Buah, wie gesagt, seinen Zettel hübsch zusammengefaltet hatte, wie es das durch Gesetz vorgeschriebene Wahlgeheimniß verlangt. Der Wahlvorsteher konnte dem Verlangen des Sohnes des himmlischen Reiches nicht entsprechen, suchte ihm vielmehr klar zu machen, daß das Wahlrecht zum deutschen Reichstage nur deutschen Reichsbürgern zusteht.

— Insterburg, 15. Juni. Vom Schwurgericht wurde wegen versuchten Mordes seiner Ehefrau, auf die er drei Schüsse abgegeben hatte, der Fleischergeselle Otto Dipp aus Pillkallen zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Schüsse hatten zum Glück nicht getroffen. Zwei Kugeln, die Angeklagter nach der That auf sich selbst richtete, hatten diesen so lebensgefährlich verwundet, daß er vor seiner Vernehmung im Krankenhause zu Pillkallen längere Zeit zur Wiederherstellung gebrauchte.

— Bromberg, 17. Juni. An der Kasse der Bromberger Reichsbankstelle wurden drei Banknoten zu 1000 Mark als verdächtig angehalten und der Reichsbank-Hauptstelle in Berlin zur Begutachtung eingereicht. Die von letzterer angestellte Untersuchung hat ergeben, daß sämmtliche 3 Noten von dem früheren Oberfaktor der Reichsdruckerei in Berlin, Grünenthal, gefälscht sind.

— Inowrazlaw, 16. Juni. Der Wahltag ging ganz ruhig vorüber, die Parteien entfalteten große Rührigkeit, besonders die Sozialdemokratie. Am Himmelfahrtstag, besonders am Frohnleichnamstage, waren die Straßen nach Turzany, Parchany, Montwy u. s. w., Bäume, Sträucher, Zäune mit Flugblättern sozialdemokratischen Inhalts besät. Diese Flugblätter waren polnisch gedruckt und forderten die Landbevölkerung auf, ihre Stimme dem Kandidaten Murawski-Berlin zu geben.

— Posen, 16. Juni. [Wechsel im ostdeutschen Grundbesitz.] Auch während des verflossenen Monats war der Besitzwechsel sehr rege, namentlich auch bei mittleren Gütern bezw. großen bäuerlichen Besitzungen, die vielfach zu Austheilungszwecken verkauft wurden. Auch in bäuerlichen Kreisen macht sich rege Verkaufslust bemerkbar, weil die Arbeiterverhältnisse sich eher verschlechtern als verbessern, namentlich in Folge der zunehmenden Verrohung und Aufsässigkeit des jüngeren Gesindes. Die zunehmende Auftheilung des Großgrundbesitzes macht sich in einzelnen Kreisen des Ostens auch äußerlich bemerkbar; an Stelle der Gutshöfe und polnischen Instkather sind deutsche Dörfer getreten, welche einen überaus freundlichen Eindruck gewähren und von der Zufriedenheit ihrer Bewohner zeugen. Hervorzuheben ist, daß die Landbank die ca. 3000 Hektar große prinzlich meiningensche Herrschaft Czeszewo bei Miloslaw, den Wohnsitz des bekannten Herrn von Koscielski, für 4½ Millionen Mark kaufte, ferner das Rittergut Bärsdorf bei Bojanowo, 1000 Hektar, für 1 130 000 Mark von der Baronin Wolf-Radschütz. Die Ansiedelungskommission hat den Ankauf der 1280 Hektar großen Herrschaft Raschkowek (bisheriger Besitzer Graf Skorzewski) endgiltig abgeschlossen. Dadurch wird das Ansiedelungsgebiet der Kreise Pleschen und Ostrowo abgerundet; die Ansiedler sind auch numerisch stark genug, um sich gegen die Polen in nationaler Hinsicht erfolgreich behaupten zu können, sobald dort die Besiedelung durchgeführt sein wird. Die neubegründete deutsche Ansiedelungsbank kaufte das Rittergut Wendisch Pribbenow bei Greiffenberg i. Pomm. zur Austheilung. Aus deutschen in polnische Hände gingen über: das Gut Bartelsee bei Wongrowitz, 175 Hektar, das Rittergut Recz bei Znin, 500 Hektar; aus polnischen in deutschen Besitz kamen (wie schon an anderer Stelle mitgetheilt): das Gut Weißhof bei Thorn, 320 Hektar, Käuferin ist die Stadt Thorn, und das Rittergut Jerzyce, Kreis Strelno. Die weiteren zahlreichen Verkäufe haben den nationalen Besitzstand nicht verändert. Hervorgehoben mag noch werden, daß auch die Stiftungen schon vereinzelt zur Veräußerung ihres Besitzes schreiten, weil sich der Gewinn aus demselben immer mehr vermindert.

Telegramme über die Reichstagswahlen.

(Zum Theil heute früh schon durch Extrablatt mitgetheilt.)

Graudenz-Strasburg. Der deutsche Kompromißkandidat Sieg-Raczyniewo wahrscheinlich schon im ersten Wahlgange mit geringer Mehrheit gewählt (gegen den Polen Rozycki).

Marienwerder-Stuhm. Witt (Reichsp.) gewählt als deutscher Kompromißkandidat gegen den Polen v. Donimirski-Lissowitz.

Marienburg-Elbing. Stichwahl zwischen v. Puttkamer-Plauth (konf.) und Storch (Soc.).

Deutsch-Krone. Stichwahl zwischen Gamp (Reichsp.) und Bredow (konf.).

Berent-Pr.-Stargard. Neubauer (Pole) gewählt gegen den deutschen Kompromißkandidaten Hobrecht.

Danzig-Land. Stichwahl zwischen Dörksen-Wossitz (konf.) und Bialk-Langenau (Ctr.).

Inowrazlaw-Mogilno. Krzyminski (Pole) gegen von Schlichting (konf., deutscher Kompromißkandidat) wiedergewählt.

Wirsitz-Schubin. v. Czarlinski (Pole), der zugleich auch in Thorn kandidirt, gewählt.

Gnesen. v. Donimirski (Pole) wiedergewählt.

Berlin, 17. Juni, 9 Uhr 30 Min. Abends. Bisher sind 339 Wahlresultate bekannt, davon 34 Konservative, 6 Reichspartei, 71 Centrum, 4 Reformpartei, 6 Nationalliberale, 2 Freisinnige Vereinigung, 32 Sozialdemokraten, 11 Polen, 1 Däne, 7 Wilde, 165 Stichwahlen.

Stadt Berlin. Wahlkreis 4. Singer (Soz.) mit 45 291 St. gewählt. Dr. Sonnenfeld (fr. Vp.) 7817, Prietz (christl.-soz.) 7294 St., Kehler (Ctr.) 620 St. — Wahlkreis 6. Liebknecht (Soz.) mit 58 822 St. gewählt. Krieger (fr. Vp.) 10435, Stöcker (christl.-soz.) 15 416, Kehler (Ctr.) 1690 St.

Niederbarnim. Stadthagen (Soz.) mit 22 000 St. gewählt.

Breslau-Ost. Stichwahl zwischen Felisch (konf.) und Tutzauer (Soz.).

Frankfurt a. M. Schmidt (Soz.) gewählt.

Magdeburg-Stadt. Pfannkuch (Soz.) mit 19 685 Stimmen gewählt.

München. Wahlkreis 2. v. Vollmar (Soz.) gewählt.

Breslau-West. Dr. Schönlank (Soz.) gewählt.

Beeskow-Teltow. Zubeil (Soz.) gewählt.

Metz. Stichwahl zwischen Hoffmann (natl.) und Pierson (Elf.)

Altona. Frohme (Soz.) gewählt.

Dresden-Altstadt. Stichwahl zwischen Weidenbach (konf.) und Dr. Gradnauer (Soz.)

Grünberg. Stichwahl zwischen Prinz Schönaich-Carolath (natl.) und Mundel (fr. Vpt.)

Stuttgart. Kloss (Soz.) gewählt.

Cannstadt. Stichwahl zwischen Prof. Hieber (Reichsp.) und Tauscher (Soz.)

Tilsit-Niederung. Stichwahl zwischen Graf Pourtalés (konf.) und Bräsicke (fr. Vp.)

Erfurt-Ziegenrück. Stichwahl zwischen Jakobskötter (konf.) und Schulz (Soz.)

Meiningen-Hildburghausen. Stichwahl zwischen Dr. Paasche (B. d. L.) und Dr. Müller (fr. Volksp.)

Schwarzburg-Rudolstadt. Hoffmann (Soz.) gewählt.

Gotha. Bock (Soz.) gewählt.

Hannover Stadt. Meister (Soz.) gewählt.

Mülhausen i. Elf. Bueb (Soz.) wiedergewählt.

Lennep-Mettmann. Stichwahl zwischen Fischbeck (fr. Volksp.) und Meist (Soz.)

Heidelberg. Stichwahl zwischen Beck (natl.) und Armbruster (Ctr.)

Dessau-Zerbst. Stichwahl zwischen Rösicke (natl.) und Käppler (Soz.)

Ottweiler-St.-Wendel. Stichwahl zwischen von Stumm (Reichsp.) und Hille (Ctr.).

Heiligenbeil-Pr.-Eylau. v. d. Groeben-Arenstein (konf.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Kröben. Fürst Chartoriski (Pole) wiedergewählt.

Adelnau-Schildberg. Fürst Radziwill (Pole) wiedergewählt.

Stade. Stichwahl zwischen Dr. Sattler (natl.) und Besching (Soz.).

Guben-Lübben. Stichwahl zwischen Schöneich-Carolath (natl.) und v. Heydebrandt (konf.)

Angerburg-Lötzen. v. Staudy (konf.) wiedergewählt.

Ragnit-Pillkallen. Graf Kanitz (konf.) wiedergewählt.

Gumbinnen-Insterburg. Mentz (konf.) wiedergewählt.

Braunsberg-Heilsberg. Krebs (Ctr.) wiedergewählt.

Fritzlar-Homberg. Liebermann von Sonnenberg (Reformp.) wiedergewählt.

Memel-Heydekrug. Stichwahl zwischen Graf Waldersee (konf.) und Smalakis (Litthauer.)

Sorau. Stichwahl zwischen Felisch (konf.) und Klees-Magdeburg (Soz.)

Rastenburg-Gerdauen. Graf Klinkowström (konf.) gewählt.

Liebenwerda-Torgau. Stichwahl zwischen Knörke (fr Volksp.) und Graß (konf.)

Gleich darauf hörte man im Hausflur lebhaftes Plaudern und Lachen, und die Majorin trat, von den drei Abgesandten begleitet, in heiterster Stimmung ein.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein! Aber, um Gott, was soll uns diese Armesündermiene? Ich für meine Person bin förmlich verjüngt in dem Gedanken, daß man endlich mal etwas erlebt in diesem philiströsen Nest, diesem Altweiler! Gehts wieder gut, süße, kleine Frau Landräthin? Sind ja schön wie der junge Tag! Zu schade, daß Sie nicht heut in Ballenhof mit dabei waren, ich hab mich kostbar amusirt!"

„Bist Du allein gekommen, liebes Kind?" unterbrach der Major diesen vergnüglich dahinfließenden Redestrom.

„Ach, kein Gedanke! Pröbelen, der nette Kerl, hat sichs gleich gedacht, daß ich drauf brennen würde, hierherzukommen, und so kam er mit fünf Mann Bedeckung, mich zu holen. Zu spaßig! Darf Pröbelen mit herein, und können Deine Musketiere abtreten, die noch immer Gewehr bei Fuß, hier auf dem Markt versammelt stehen und Deines höhern Befehls behufs ihrer Auflösung harren?"

„Alle Wetter! Natürlich, — ja — sofort!" Stachow sprang von Neuem hastig empor. „Total vergessen! Pröbelen kann augenblicklich abschwenken lassen und dann zurückkommen. Wie mir das überhaupt hat passiren können —"

„Ich kann mirs ungefähr denken! meinte die Majorin, mit einem schelmischen, ausdrucksvollen Blick auf Ruth.

„Sie gestatten, Gnädigste, — bester Landrath!" Der Major war im Nu zur Thür hinaus, und unmittelbar darauf ertönte draußen Pröbelens schnarrende Commandostimme: „Das Gewehr über! In Sectionen rechts schwenkt, marsch!" Gerade aus!"

„Ich hab mich entsetzlich geärgert, daß ich nicht mit dabei sein konnte!" sagte die Majorin. „Danke, Liebchen!" Dies galt Ruth, die ihr ein Glas Portwein eingoß. „Aber ich war gerade — na, gleichviel, — es war das denkbar größeste Minimum an Toilette, als einer von unseren Burschen hereingestürzt kommt und meldet: „Verzeihen Herr Major, aber jetzt schmeißt die Bande eben gerad dem Herrn Landrath die Fenster ein und bringt ihm so was wie ne Katzenmusik! — Sie können sich denken, wie mich diese Nachricht elektrisirte. Mein Mann wie der Blitz zur Thür hinaus, — bei mir natürlich kein Gedanke dran, ihm in dem Costüm nachzulaufen. — aber nun denken Sie sich dies Glück: Pröbelen hat eben Kleidervisitation in der Kaserne, es war also hübsch alles bei einander —"

„Ja! fiel der Major ein. „Das traf sich wirklich günstig! Die Kerls liefen ja im ersten Augenblick, als das Commando „An die Gewehre!" erklang, wie ein aufgestörter Ameisenhaufen durcheinander, aber verhältnißmäßig ging die Sache ungeheuer schnell. Nach dem, was mir Director Rönning heute beim Diner gesagt hat, dacht ich mir gleich, es wird dieselbe Sorte von gestern sein und wirklich blos ne Katzenmusik, — und eigentlich wars ja auch so!"

„Du brauchtest nicht zu schießen?" fragte die Majorin. „Ich habe scharf aufgepaßt, aber keinen Schuß fallen hören!"

„Wäre auch vollkommen überflüßig gewesen! Schon mein bloßer Anblick allein, — ich und Wellenkamp waren mit zehn Mann etwas früher da, als Pröbeln mit der Compagnie — verblüffte die Bande, — nun gar, wie sie die Soldaten heran marschiren hörten! — Hier unsere liebenswürdige Wirthin kam selbst mir die Thür zu öffnen, sie hat sich als vollkommene Heldin bewährt!"

„Wenn es Ihnen nur nicht schadet, kleine Frau, da Sie doch noch nicht ganz hergestellt sind!" Die Majorin legte schmeichelnd ihren Arm um Ruths Schulter.

„O nein, gnädge Frau, Sie dürfen vollkommen ohne Sorge sein!" sagte Franziska mit offenbarem Hohn. „Meine Schwägerin hat uns alle heute ins höchste Erstaunen gesetzt durch ihre große Kaltblütigkeit, — ich hätte ihr diese — nun — diese — Art von Nervenstärke niemals zugetraut!"

„Meine Schwester hat sich freilich bedeutend erregter gezeigt!" fiel der Landrath ein, um den wunderbaren Eindruck von Franziskas Rede zu verwischen, — er bemerkte, daß das Stachowsche Ehepaar erstaunt von Einem zum Andern sah. „Wenn ich Sie, bester Herr Major, auf ein paar Minuten in mein Bureau herüberbitten dürfte, damit wir dort ungestört die nothwendigen Maßregeln berathen können. Die Damen haben wohl die Freundlichkeit, uns so lange zu entschuldigen!"

„Ja, bitte, geht nur!" nickte Frau von Stachow bereitwillig. Wir erfahren ja doch alles später Wort für Wort durch unsere Männer, Liebste!" wandte sie sich an Ruth. „Wilhelm muß mir immer alles haarklein erzählen, obgleich er zu Andern stets so thut, als sei er mir gegenüber ein Buch mit sieben Siegeln. Es glaubt ihm natürlich kein Mensch, . . . aber, na, — wenns ihm Spaß macht!"

Im diesem Ton ging es weiter, und es war ein Glück, daß die Majorin da war und sich so gern sprechen hörte, denn sie trug die Kosten der Unterhaltung beinahe ganz allein. Franziskas aufgestörte Nerven vibrirten immer noch unter dem eben ausgestandenen Schreck, — daran nicht genug, malte ihre erhitzte Phantasie ihr die entsetzlichsten Zukunftsbilder aus. Sie sah im Geist wüthende Volkshaufen das Haus stürmen, sie selbst und Ruth mißhandeln, — ihren Bruder fortschleifen, um ihn einer raffinirten Lynchjustiz zu unterwerfen! Sie würde Nachts kein Auge mehr schließen können, sie würde überhaupt keinen ruhigen Augenblick mehr haben, so lange sie hier war, — und doch kam ihr nicht der Gedanke in den Sinn, abzureisen. Benno war in Gefahr, — folglich gehörte sie zu ihm! Eine treue Seele mußte er jetzt um sich haben, — denn auf Ruth war nicht zu rechnen. Ihr Benehmen heute Abend hatte deutlich genug bewiesen, wes Geistes Kind sie war! —

(Fortsetzung folgt.)

Buk-Kosten. Cegielski (Pole) gewählt.
Wreschen-Pleschen. Dr. v. Dziembowski-Pomian (Pole.)
Zauch-Belzig. Stichwahl zwischen Dr. Kropatschek (kons.) und Ewald (Soz.)
Landsberg a. W.-Soldin. Wernicke (kons.) gewählt.
Allenstein-Rössel. Propst Herrmann (Ctr.) gewählt.
Pr. Holland-Mohrungen. Graf Dohna-Schlodien (kons.) gewählt.
Königsberg Land-Fischhausen. Stichwahl zwischen Graf v. Dönhoff-Friedrichstein (kons.) und Schnell (Soz.).
Demmin-Anklam. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) gewählt.
Bütow-Rummelsburg-Schlawe. Kutscher (kons.) gewählt.
Oppeln. Stichwahl zwischen Wolny (deutsch-Ctr.) und Szmula (poln.-Ctr.).
Düren-Jülich. Graf v. Hompesch (Ctr.) gewählt.
Meseritz-Bomst. v. Dziembowski-Bomst. (Reichsp.) gewählt.
Samter-Birnbaum-Obornik. Graf Kwilecki (Pole) gewählt.
Neustettin. v. Bonin (kons.) gewählt.
Krotoschin. Dr. v. Jazdzewski (Pole) wiedergewählt.
Dillenburg-Herborn. Hofmann (natl.) wiedergewählt.
Arnswalde-Friedeberg. Stichwahl zwischen Ring (kons.) und Ahlwardt (wild). (Hiernach wäre Ahlwardt im ersten Wahlgange noch nicht gewählt! D. Red.)
Naugard-Regenwalde. v. Dewitz (kons.) gewählt.
Labiau-Wehlau. Stichwahl zwischen v. Massow (kons.) und Haase (Soz.).

Lokales.

Thorn, 18. Juni.

+ [Zur Reichstagswahl] Nach dem endgiltigen Ergebniß der Hauptwahl zum Reichstage im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen wurden insgesammt 26.300 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten:

Graßmann-Thorn 12.817
v. Czarlinski-Zakrzewko 12 998
Storch-Stettin (Sozialist) 435
Dr. Lieber-Camberg (Centrum) 46
Zersplittert 4

Die Zahl der deutschen und der polnischen Stimmen deckt sich also fast genau mit den Angaben unseres heute früh veröffentlichten Extrablattes; die deutsche Stimmenzahl differirt nur um 4, die polnische um 28. — Jetzt heißt es kräftig: „Auf zur Stichwahl!" Es wird einen heißen Kampf geben, aber die deutsche Sache muß siegen!

‡ [Wegen der Reichstags-Stichwahl,] die bekanntlich am Freitag nächster Woche, den 24. Juni, stattfindet, ist der auf diesen Tag fallende Wochenmarkt auf den Tag vorher, Donnerstag, den 23. Juni, verlegt.

+ [Personalien.] Der Gefängnißinspektor Dworack in Pr. Holland ist in gleicher Amtseigenschaft an das Gerichtsgefängniß in Danzig versetzt worden.

≑ [Personalien bei der Eisenbahn.] Dem Hilfsbahnwärter Litzner in Wärterhaus 297 bei Osterode, welcher am 19. Mai d. J. durch rasches und umsichtiges Handeln den Zug 245 zwischen den Stationen Bergfriede und Osterode auf der Bahnstrecke Thorn-Osterode vor einem Unglücksfalle bewahrt hat, ist eine Belohnung bewilligt worden.

* [Sommeroper im Viktoria-Theater.] Nach der heutigen Eröffnungsvorstellung, auf die wir schon hingewiesen haben, wird morgen, Sonntag, die allbeliebte Strauß'sche Operette „Die Fledermaus" gegeben. — Für Montag ist die Suppé'sche Operette, „Die schöne Galathé" sowie die romantische Oper „Das Nachtlager von Granada" von Kreutzer auf den Spielplan gesetzt. Theaterfreunde seien hierauf besonders hingewiesen.

II [Vaterländischer Frauenverein]. Auf das Sommerfest des Vereins, welches am kommenden Dienstag von 4 Uhr Nachmittags ab in der Ziegelei stattfindet, weisen wir hiermit ganz besonders empfehlend hin. Das Konzert wird von der Kapelle des Inftr-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 ausgeführt, außerdem ist in der üblichen Weise für allerlei Unterhaltung sowie ein reiches Buffet Sorge getragen.

— [Gymnasial-Ausflug.] Die Schüler des Kgl. Gymnasiums marschirten heute früh nach 8 Uhr mit fliegenden Fahnen und unter Vorantritt der Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke Nr. 21, wie alljährlich am 18. Juni, nach Barbarken Mittags folgten zahlreiche Familien zu Wagen dorthin nach. Das Wetter, welches Vormittags sehr schön war, sah Nachmittags etwas regendrohend aus; hoffentlich verschont aber der Himmel die Ausflügler mit einer wenig erwünschten nassen Zugabe.

+ [Die norddeutsche Creditanstalt] hat ihre Agentur Thorn, deren Eröffnung wir bereits vor einiger Zeit ankündigten, nunmehr Brückenstraße 9 hierselbst (Rudolf Asch) eröffnet. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

A [Gustav Adolf-Verein.] Das Jahresfest des Westpreußischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung findet bekanntlich am 21. und 22. Juni in Marienburg statt. Das Programm ist nunmehr wie folgt festgestellt: Am 21. Juni Nachm. Gottesdienst; Versammlung der Abgeordneten und des Festausschusses im evangelischen Vereinshause; Begrüßungs-Ansprachen, Bericht des Herrn General-Superintendenten D. Doeblin, Anmeldung der Liebesgaben. Abends gesellige Vereinigung der Festtheilnehmer im Gesellschaftshause, Gartenkonzert. Im Saale lebende Bilder und Gesangsvorträge. — Am 22. Juni früh: Glockengeläut und Choralblasen; Versammlung der Festtheilnehmer im evangelischen Vereinshause; Festzug zur Kirche (die Geistlichen im Talar) Festgottesdienst (Predigt Herr Oberkonsistorialrath Köhler-Berlin), liturgische Gesänge des Seminarchors; 11 Uhr: Oeffentliche Verhandlung des Hauptvereins in der Kirche, Ansprachen und Berichte von Geistlichen aus Diaspora-Gemeinden, Abstimmung über die Liebesgaben. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gesellschaftshause. Besichtigung des Schlosses unter sachkundiger Führung, am Schluß im großen Konventsremter: Gesang des Seminarchors. Abends Gartenkonzert im Schützengarten, im Saal Gesangsvorträge.

= [Der russische Vicekonsul] Herr Hofrath v. Loviagin ist im Auftrage der Kaiserlich Russischen Botschaft in Berlin als diplomatischer Courier nach Wien und Rom verreist und kehrt erst am 8. oder 9. Juli wieder hierher zurück. Das Vice-Consulat ist während dieser Zeit geschlossen, und sämmtliche zu visirende Pässe und zu legalisirende Urkunden sind an das Kaiserlich Russische General-Consulat in Danzig zu senden.

+ [Im „Tivoli"] finden diesen Sonntag und Montag Konzerte der Tyroler Sänger-Gesellschaft A. Bauer statt. Ueber die Leistungen der Gesellschaft lesen wir in einem auswärtigen Blatte: „Ein äußerst seltener Kunstgenuß wurde gestern Abend den so zahlreichen Besuchern des im Saale des „Schützenhauses" veranstalteten Tyroler-Concertes zu Theil. Die Leistungen der Gesellschaft A. Bauer waren derart befriedigend, daß sich dieselben in Folge des großen Beifalles, welche jede einzelne Programm-Nummer fand, veranlaßt sahen, verschiedene Einlagen zu geben." — Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

□ [Besitzwechsel.] Die Engel'sche Brauerei auf der Bromberger Vorstadt ist für den Preis von 192 000 Mark. in den Besitz des Herrn Bankier Adam übergegangen.

+ [Die vielumstrittene Frage] ob in den Privaträumen eines Gastwirths nach Geschäftsschluß noch Gäste verweilen dürfen, hat der Strafsenat des Kammergerichts bejaht. Danach ist, wie die D. Jur.-Ztg. mittheilt, eine dem entgegenstehende Polizei-Verordnung rechtsunverbindlich. In derselben Entscheidung wird auch gesagt: „Eine Polizeiverordnung, welche bestimmt, daß alle Fenster, welche straßenwärts liegen, von 11 Uhr Nachts an verschlossen zu halten sind, ist rechtsunverbindlich. Diese Bestimmung ist durch das öffentliche Interesse nicht geboten. Auch als Präventivmaßregel gegen eine etwaige nächtliche Ruhestörung ist eine so allgemeine Bestimmung nicht zulässig."

+ [Die neue Kriegerfechtschule] ist jetzt unter der Nummer 2619 hier errichtet worden. Sie veranstaltet am 3. Juli, dem Tage von Königgrätz, das erste Sommervergnügen in der von früher her bekannten Weise. In den hiesigen Cigarrengeschäften von Duszynski, Drawert und Post sind gegen den Halbjahrsbeitrag von 50 Pfg. Blocks zu entnehmen, deren einzelne Karten die Inhaber der Blocks zu freiem Eintritt bei allen Veranstaltungen der Kriegerfechtschule berechtigen. Wir weisen hierauf mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Kriegerfechtschule, z. B. den Bau der Krieger-Waisenhäuser, besonders hin.

+ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

k [Strafkammersitzung vom 17. Juni.] Der Knecht Robert Wendel aus Niederausmaaß stand unter der Anklage, das Dienstmädchen Emilie Will im April d. Js. an drei verschiedenen Tagen mittelst eines Messers bezw. eines Stockes mißhandelt zu haben. Er wurde zu drei Monaten Gefängniß verurttheilt. — Der Pferdeknecht Heinrich Owczynski aus Kulmisch-Neudorf wurde für schuldig befunden, dem Gutsbesitzer Robert Schöneich zu Kulmisch-Neudorf im vergangenen Winter Kartoffeln und Roggen gestohlen und ferner die Pferdeknecht Thomczak'schen Eheleute mißhandelt zu haben. Gegen ihn wurde auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten 2 Wochen erkannt. — Ferner wurde gegen den Arbeiter Stanislaus Wisniewski aus Culm wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle verhandelt. Er wurde mit Rücksicht darauf, daß er schon häufig wegen Diebstahls vorbestraft ist, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, verurtheilt. — Die Strafsache gegen den Gerichtsvollzieher Paul Liebert von hier wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde vertagt.

c [Polizeibericht vom 18. Juni.] Gefunden: Ein Damenschirm mit heller Krücke im Glacis am Culmer Thor, abzuholen vom Seifensiedemeister Kunze, Altstädt. Markt 25; eine goldene Damenuhr mit Kette, abzuholen bei Golembiewski, Coppernicusstraße 8 I; ein Bund Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,68 Meter über Null, Wassertemperatur 14 R. Eingetroffen ist der Dampfer „Bromberg" aus Danzig bezw. Bromberg mit Weizen, Eisendraht, Kleineisenwaaren, Petroleum und Artilleriematerial beladen. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" nach Warschau mit ausländischen Farben, Luxushölzern etc. und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau und der russische Dampfer „Konstantin" mit roher Baumwolle nach Warschau. Abgeschwommen zwei Kähne mit Melasse nach Neufahrwasser. Eingegangen 17 Traften Kiefernstämme, abgeschwommen 11 Traften.

△ Grabowitz, 17. Juni. Am 15. d. Mts. fand die Lehrerkonferenz des Drewenzwinkelbezirks in der hiesigen Schule statt. Herr Lehrer Mattern hatte eine Lehrprobe: „Die Feier eines patriotischen Gedenktages in der Volksschule", zu welcher der 15. Juni ausgewählt war. Zu der Feier, zu welcher die Schule mit Eichengrün prächtig geschmückt war, hatte sich der Schulvorstand und eine Anzahl Gemeindemitglieder eingefunden. Herr Mattern feierte in seiner Rede den Tag als Gedenktag des Todes des großen kaiserlichen Dulders und als Jubeltag der Thronbesteigung des jungen Kaisers Wilhelm II. In geeigneter Weise war eine Reihe auserwählter Gedichte, welche Kinder vortrugen, in die Festrede eingestreut. Der Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Ullmann sprach von der deutschen Art und der deutschen That unseres Kaisers und mahnte, im Hinblick auf die bevorstehende Wahl, Erwachsene und Kinder an unsere deutschen Pflichten. Möchten wir Deutsche allezeit unseres Deutschthums bewußt bleiben!

Vermischtes.

Im Berliner Humboldthafen gerieth ein Heukahn in Brandt. Das Feuer theilte sich dem Holzbelag der über den Humboldthafen führenden Eisenbahnbrücke mit, so daß die Stadtbahnzüge die Brücke nicht passiren konnten.

Die Unruhen in Galizien nehmen ihren Fortgang. Im Gorlicer Bezirk versuchten Banden unbekannter Leute, durch Petroleumarbeiter und Bauern verstärkt, Wirthschaftshäuser zu plündern und in Brand zu stecken. Trotz der Energie des Bezirkshauptmanns und des requirirten Militärs macht die Bewegung Fortschritte. Das Militär bewahrte Biecz und Gorlice vor einem Ueberfall. In Frysztak wurden die Läden von Juden durch Bauern überfallen und geplündert. Die Inhaber wurden verwundet. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden neun Ruhestörer getödtet und fünf schwer verwundet. Ein Gendarm wurde von einem Bauern durch einen Sensenhieb verwundet. In die westgalizischen Bezirke sind 28 Kompagnien Infanterie entsandt worden.

In Pest werden jetzt die Sozialisten zwangsweise photographirt. Die Polizei und das Strafgericht erklärten dies als geeignetes Mittel, die Agitatoren den Behörden des Landes bekannt zu machen.

Als neuen Berliner Oberbürgermeister empfiehlt der Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung den Bürgermeister Kirschner-Berlin.

Neueste Nachrichten.

Hamburg 17. Juni 1898. Durch eine Feuersbrunst wurden heute in Moorburg 4 Wohnhäuser eingeäschert und 3 andere Wohnhäuser beschädigt. 12 Familien sind obdachlos.

Berlin, 18. Juni. Soweit bisher ersichtlich, gewannen die Konservativen sechs und verloren fünf Sitze, die Reichspartei gewann einen und verlor neun, das Centrum gewann vier, die Reformpartei verlor einen, die Nationalliberalen gewannen einen, verloren acht, die Freisinnige Vereinigung verlor sieben, die Freisinnige Volkspartei verlor sechs, die Deutsche Volkspartei verlor drei, die Sozialdemokraten gewannen drei und verloren zwei, die Polen verloren drei, die Wilden verloren einen und gewannen einen Sitz. (Hierin wird sich aber durch die Stichwahlen noch manches ändern. D Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,68 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 19. Juni: Wolkig, ziemlich kühl, strichweise Regen.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Min., Untergang 8 Uhr 28 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 45 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 58 Min. Nachm.
Montag, den 20. Juni: Veränderlich, wärmer, strichweise Gewitterregen. Windig.
Dienstag, den 21. Juni: Wolkig, meist trübe, ziemlich kühl, vielfach Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 6.	17. 6.		18. 6.	17. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,70	99,70
Russ. Banknoten.	216,25	216,15	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,80	Türk. 1% Anleihe C	26,40	26,60
Preuß. Consols 3 pr.	96,20	96,20	Ital. Rente 4%	92,—	92,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,75	102,80	Rum. R. v. 1894 4%	93,40	93,40
Preuß. Consols 4 pr.	102,70	102,70	Disc. Comm. Antheile	199,75	199,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,40	95,70	Harp. Bergw.-Act.	187,50	187,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,50	91,80	Weizen: loco in New-York	89,—	95,c
„ „ 3½% „	99,75	99,75	Spiritus 70er loco.	53,10	52,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Heute Vormittag 10½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden, meine liebe, treue Mutter

Frau Luise Carnuth

geb. **Möske.**

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Thorn, den 17. Juni 1898.

Pauline Breland
geb. Carnuth.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Altstädtischen Kirchhofes aus statt.



Gestern Abend ½9 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte gute Mutter, Schwieger-, Gross- u. Urgrossmutter, Frau

Wilhelmine Link

geb. **Herrmann**

im 73. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
Alt-Thorn, den 18. Juni 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2462

Schwan-Apotheke in Mocker.

Meine nunmehr mit den besten und frischesten **Drogen, bewährten Spezialitäten, diätetischen Mitteln, div. Weinen, Badesalzen, Verbandstoffen und chirurgischen Artikeln** jeglicher Art versehene

Apotheke

erlaube mir dem geehrten Publikum zu empfehlen.

Sämmtliche ärztliche Verordnungen werden unter meiner persönlichen Aufsicht aufs Gewissenhafteste ausgeführt.

J. v. Garczynski.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Empfehle mich dem geehrten Publikum Thorns zum gründlichen Unterricht in

Clavier- und Orgelspiel

(von den Anfangsgründen bis zur künstler. Vollendung)

Gesang und Theorie.

Hochachtungsvoll
Fr. Char.
(Dirigent der Thorner Liedertafel)
Strobandstr. 7, I.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Norddeutsche Creditgesellschaft.
Agentur Thorn.
Actien-Capital 5 Millionen Mark.

Auf provisionsfreie Depositen vergüten wir bis auf **Weiteres**:
3 % bei täglicher
3¼% „ 1monatlicher } **Kündigung.**
3½% „ 3 „



Reitpferd,
älteres, absolut truppenfromm, völlig fehlerfrei, gute Beine, leicht z. reiten, auch für Dame geeignet, billig zu verkaufen. Näheres
Klosterstraße 1, III.

1 starkes Arbeitspferd
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

1 **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

7000 und 9000 Mk.
werden zur erststell. Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

1 Posten Stalldünger
ist gegen **Stroh** umzutauschen.
Culmer Chaussee 63.

Für eine erste **Glas-Versich.-Gesellschaft** werden
Agenten
gegen gute Provision an allen Orten **gesucht.** Offert. u. **J. D. 5446** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 2464

1 Malergehilfen,
selbstständiger Arbeiter auf Winterarbeit verlangt **Otto Jaeschke**, Malermeister,
2439 **Bäckerstraße 6.**

Suche von sofort **tüchtige**
Schneidergesellen
sowie einen **tüchtigen Tageschneider.**
E. A. Kühn, Thorn,
2223 **Gerberstraße 23.**

Fuger
sucht
L. Bock, Thorn.

1 Frau und Mädchen
zum **Austragen der Backwaaren** sucht
Carl Schütze, Bäckermeister,
2453 **Strobandstraße 15.**

1 ordentliche Frau oder Mädchen
zum **Zeitung-Austragen** sucht
Die Expedition.

Die vom Herrn **Dr. von Rozycki** seit 20 Jahren innegehabte
Wohnung
ist vom **1. Oktober** zu vermiethen.
Löwen-Apotheke, Neustädt. Markt.

Möblirtes Zimmer
ist vom 1. Juli zu vermiethen
Rathsapotheke, Breitestr. 27, III.

2 möbl. Zimmer
mit Burschengelaß, nur an Offiziere zu vermiethen bei **J. Kurowski**, Neustädt. Markt.

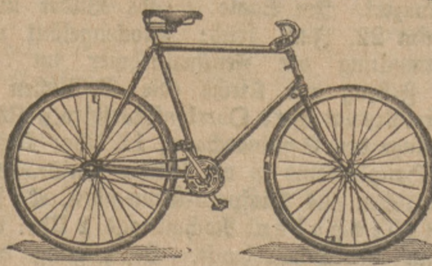
Herrsch. Wohnung, **4 Zimmer, Balkon,** reichl. Zub. v. 1. Oktober zu vermiethen.
2414 **Strobandstraße 16.**

II. oder III. Etage,
je 6 Zimmer, mit Badeeinrichtung u. allem Zubehör, **Brückenstraße 20** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 2247
A. Kirmes, Gerberstraße.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)
C. B. Dietrich & Sohn

Corso-Fahrrad-Werke

Berlin N. Prenzlauer Allee 36. Berlin N.



Größte Fabrik der Reichshauptstadt, beliebteste Marke
Kurbel und Achse aus einem Stück.
General-Vertretung für Thorn und Umgegend
Oscar Hoppmann, Thorn, Culmerstr. 24.
Auch ohne Kauf Besichtigung gestattet.
Preise äußerst billig.

Ostseebad Rügenwaldermünde

Zum Besuch des durch günstige Strandverhältnisse, guten und häufigen Wellenschlag und mäßige Miethsbezw. Lebensmittelpreise sich auszeichnenden Seebades wird hiermit eingeladen. Prospekte und weitere Auskunft durch den
1760 **Gemeinde-Vorstand Rügenwaldermünde.**

Ostseebad Rügenwaldermünde,
Kurhaus Hotel Strandschloß,
Bes. **J. Thörmer.**
Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügl. Verpflegung. Vollständige Pension, incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- u. Soolbäder bei eigener directer Seeleitung.

Wollene
Sommer-Kleiderstoffe
verkaufe ich von heute ab der vorgerückten Saison wegen
zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Reste.

Die im Laufe der Saison sich angesammelten Reste und einzelne **Roben** in **Wolle, Seide** und **Waschstoffen** verkaufe für die Hälfte der bisherigen Preise.

Lodenstoffe
für **Reise-Costumes** in allen modernen Farben vorräthig.

Gustav Elias.

Lulkau.

Der Park steht jetzt in schönster Blüthe und wird den geehrten Herrschaften auf's Angelegentlichste empfohlen. Für gute Speisen und Getränke aller Art, Weine 2c., sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
F. Heinemann.

Jeden Sonntag:
Extrazug von Thorn nach Ottlotschin
Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.
1949 **R. de Comin.**

Wiener-Café, Mocker
Jeden Sonntag:
Nachm. von 5 Uhr bis 7½ Uhr Abends:
Unterhaltungs-Musik im Garten.
Nachdem
Familien-Kränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

Sonntag, den 19. d. Mts.
Spazierfahrt nach Czernewitz
mit Dampfer
„Emma" und „Adler."
Abfahrt 2½ und 4 Uhr vom Prahm Arthur. Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfg.

Dampfer Prinz Wilhelm.
Sonntag, den 19. Juni
Spazierfahrt
nach Gurske
mit Musik.
Abfahrt 3 Uhr Nachm. **Rückfahrt** 9 Uhr. Hin- und zurück 50 Pfg. pro Person. Kinder die Hälfte.
Huhn.

Parterre-Wohnung
Strobandstr. 17 vom 1. Oktober zu verm.

Waldhäuschen.
Bester Beobachtungspunkt für das heutige Nachtschießen.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Das Sommerfest
findet
Dienstag, den 21. Juni
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt
Von 5 Uhr an
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments von der Marwitz.
Eintritt 25 Pf. Kinder frei.

Für Kaffe und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein. Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 21. Juni an die Vorstands-Damen in der Stadt oder von 10 Uhr ab direkt in die Ziegelei zu senden.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Hedwig Adolph, Hermine Borchert, Lina Dauben, Gertrud Gnade, Sophie Goldschmidt, Ida Houtermanns, Clara Kittler, Phyllis von Reitzenstein, Johanna Rohne.

Schlüsselmühle.
Die Liedertafel Podgorz feiert am **Sonntag, den 19. d. Mts.** Nachmittags von 4 Uhr ab ihr
I. Sommerfest
im Garten zu Schlüsselmühle durch **Militär-Concert, Gesang** und viele **Gartenbelustigungen.**
Sangesfreunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Entree pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei. 2475

Victoria-Theater.
Direktion: **Max Waldau.**
Sonntag, den 19. Juni 1898:
Nur einmalige Aufführung.
Die Fledermaus.
Operette in 4 Akten von Strauß.

Montag, den 20. Juni 1898:
Die schöne Galathé.
Operette von Suppé.
Hierauf:
Das Nachtlager von Granada.
Roman. Oper v. C. Kreutzer.

Schützenhausgarten.
Sonntag, den 19. Juni 1898
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.
Direktion: Stabshoboist **Wilke.**
Anfang 8¼ Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Familienbillets im Vorverkauf 3 Personen 50 Pfg. sind bei Herrn **Walter Lambeck** u. bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) zu haben. 2471

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 19. Juni 1898:
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter pers. Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Tivoli.
Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Juni 1898:
Grosses Concert
der
Tyroler Alpensänger und Schuhplattler-Gesellschaft
A. Bauer.
7 Personen: 4 Damen, 3 Herren.
Anfang 7 Uhr.
Billets für numm. Tisch à Person **50** Pf.
Garten-Entree 30 Pf.

Lulkauer Park.
Sonntag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr:
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176.
Eintrittspreis 30 Pfg.
Nach dem Concert:
Tanz.
Um zahlreichen Besuch bittet
F. Heinemann.
Wagen stehen zum Mittagszuge bereit. 2442

Turn-Verein.
Heute Sonntag
Turnfahrt nach Leibitsch.
Abmarsch 2 Uhr Nachmittags
von der Garnisonkirche.

Der katholische Frauenverein Vincent à Paulo
veranstaltet
Sonntag den 19. Juni cr.
im Viktoria-Garten
einen
Bazar
zur Unterstützung der Armen.
Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Frl. von Slaska (im Hause der Frau Szyminski, 1. Et.) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten.
Von **4** Uhr ab:
CONCERT
der Kapelle des 21. Inft.-Regts.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck**, Thorn.